

unbedeutende Stelle unter den teutschen ritterlichen Minnesängern im dreizehnten Jahrhunderte ein, und wir besitzen noch fünf Minnelieder von demselben, die wir hernach kennen lernen werden.

Der umsichtige und thatkräftige teutsche König Rudolf I. v. Habsburg beabsichtigte nämlich, den übermüthigen König Ottokar v. Böhmen zu demüthigen und demselben zugleich die Herzogthümer Oestreich und Steiermark, die er auf ungerechte Weise an sich gebracht hatte, für das teutsche Reich wieder zu entreißen, daher er im Jahr 1276 mit einem Heere dahin zog, welchem Feldzuge sich zwar nicht alle teutsche Fürsten, Grafen und Herrn, dagegen aber vorzugsweise die zahlreiche und kräftige elsässer, schwäbische und oberrheinische Ritterschaft, die jener Monarch namentlich dazu einlud um sein Unternehmen zu unterstützen und denen derselbe durch seine früheren ausgezeichneten Thaten als Graf v. Habsburg bereits persönlich bekannt war, muthig angeschlossen hatte, und unter den ersteren auch der Ritter Buller v. Hohenburg. Der Erfolg dieses Kriegszuges endigte sich, wie uns die teutsche Geschichte lehrt, mit der Besiegung des Böhmenkönigs, der, am Schlusse des Jahres 1276, durch einen Vertrag den Frieden erkaufen mußte; allein er hielt diese Uebereinkunft nicht, sondern brach sie treulos, daher Rudolf I., obgleich die meisten teutschen Fürsten und Grafen wieder heimwärts gezogen waren, im Jahr 1278 den Krieg gegen denselben von neuem beginnen mußte und auch durch die mannhafteste, kräftige Hülfe des teutschen Ritteradels den Ottokar nochmals besiegte, welcher in der schweren entscheidenden Schlacht auf dem Marchfelde, am 26. August 1278, Leben und Krone verlor. Diese, zu den Schicksalen der Hohenburg eigentlich nicht gehörigen geschichtlichen Angaben, mußten wir hier beifügen und vorausschicken, um auf unsern Ritter und Minnesänger Buller gelangen zu können.